

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 22 (1980)
Heft: 2: Fasnacht 80

Rubrik: Regionalsuppen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

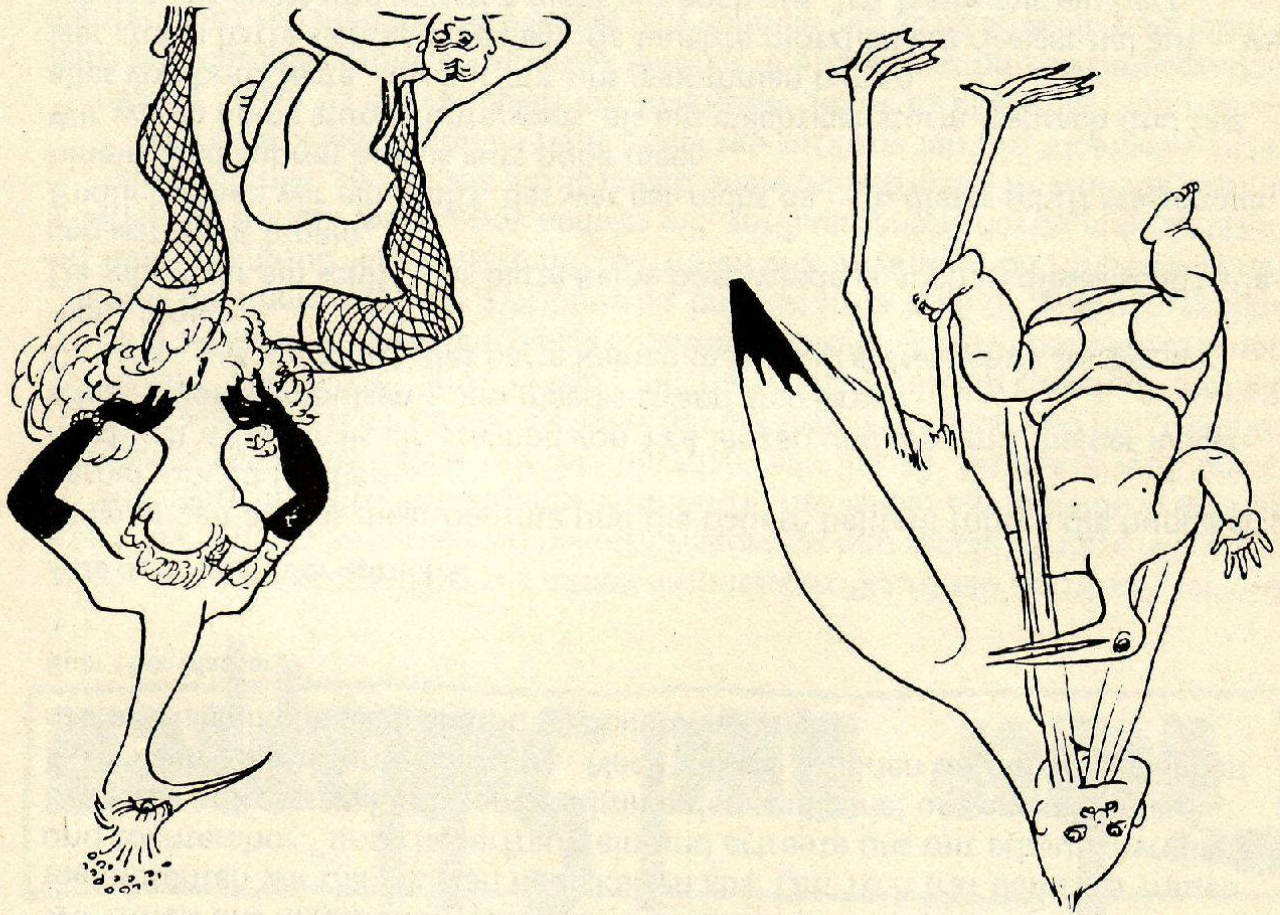
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir warten das los, es fiel auf den plotziger! — schweren herzens packten wir den um gnade flehenden und warten ihn dem meeres-ungeheuer vor. Der hai verschlang ihn und verschwand. Die ereignisse überstürzten sich — das monster erschien, kaum war es verschwunden, von neuem. Wir hatten vor todesangst die nerven und den kopf schon fast verloren. Wir ergriffen einige raudaubrüder der zürcher regionalssuppe, zerrten sie mit letzter kraft an die reeling und warten sie dem ungetüm zum frasse vor. Der hai verschlang sie mit haut und haar und verschwand. Es dauerte nur sekungen, und der un-fisch war schon wieder. Ich fasste mir ein herz und mit der rechten hand die harpune, schleuderte sie los, traf den hai und erledigte ihn. Dann schlitzen wir ihm den bauch auf — und was sahen wir: Der plotziger und die anderen zürcher raudaubrüder sassen vor uns auf der bank, hielten die rote fahne hoch und sangen uns triumphierend die internationale.



SUPPE RAAGAU

Wieder einmal, wie schon öfters, organisierte die raagauerregionalsuppe eine demo. Diesmal war's in Baden.

Nach einem marsch vom bahnhof zum marktplatz hielt unsere etteniota eine flammende rede. Sie erntete dafür den applaus von über tausend zuschauer. Nach der rede sangen wir zusammen mit ernst born ein paar heisse protestlieder. Nachdem üblichen kafilutz in der nächsten beiz zerstreuten wir uns. Jeder ging zufrieden nach diesem gelungenen anlass nach hause.

Euer Schtobi Grebel

regional- supp- pen

Suppe rüch
nach vielen gelungenen, gemütlichen katichränzlinnachmittag war am letzten
sonntag wieder mal eins fällig.
Wir trafen uns im alkoholfreien cafe blaekreuz. Bei kuchen, ovomaltine und
tee tauschten wir die neusten neuigkeiten aus. Um 16 h trat dann der frauen
und töchterchor "unserliebertrau" ein und erfreute uns mit erbaulichen liedern.
Besonders die nette, klare soprannstimme der emilie viel uns angenehm auf.
Kurz nach 18 h trennten wir uns. Nach diesem schönen und unvergesslichen
nachmittag ging jedes froh und glücklich nach hause.
Euer Hax Mausser

Aus dem buch der sprüche:

In jener zeit als das meer brannte und die bauern bellten, fuhren die hunde stroh
herbei, um zu löschen.

Auch ich war damals ein jungling von 124 lenzen und ging mit meiner jünger-
schar — voller impulsen — am meeres-strand spazieren.

Da sahen wir ein schiff, das hatte keinen mast — in dieses schiff stiegen wir

nicht hinein.

Da sahen wir ein schiff, das hatte keine bordwände — auch in dieses schiff stie-

gen wir nicht hinein.

Endlich sahen wir ein schiff, das war gar nicht da — in dieses schiff stiegen wir

hinein, und fuhren hinaus aufs hohe meer.

Wir waren keine stunde unterwegs, als ein mächtiger sturm losbrach und fast

alles von bord fegte, was wir mit uns genommen hatten.

Der sturm hatte sich kaum gelegt, da tauchte plötzlich ein riesiger hai auf — wir

schrten vor angst und wussten nicht ein noch aus. Ich fasste mir ein herz,

riss ein riesiges stück segel vom mast und wart diesen roten fetzen dem ungetüm

vor. Der hai verschlang das tuch und verschwand.

Es dauerte nicht lange, da tauchte das untier schon wieder auf und riss das mau

noch hungrier auf als vorher. Wir schrten wieder — aber da war kein gott, der

uns geholten hätte. Ich fasste mir wieder ein herz, ergriff die letzte bank, die

wir an bord hatten, stemmte sie auf und schleuderte sie dem ungeheuren rachen

entgegen:

der hai verschlang die bank und verschwand.

Minuten später war die bestie schon wieder da, versetzte unserem schiff einen

mächtigen schlag, sodass es erbehte. Wir schrten wie aus einer kehle — hatten

wir ja ausser uns selber nichts mehr an bord, was wir ihm hätten vorwerfen

können.